

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 28 (1938)
Heft: 43

Artikel: Gedanken zur Schweizer Woche
Autor: W.S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-648706>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

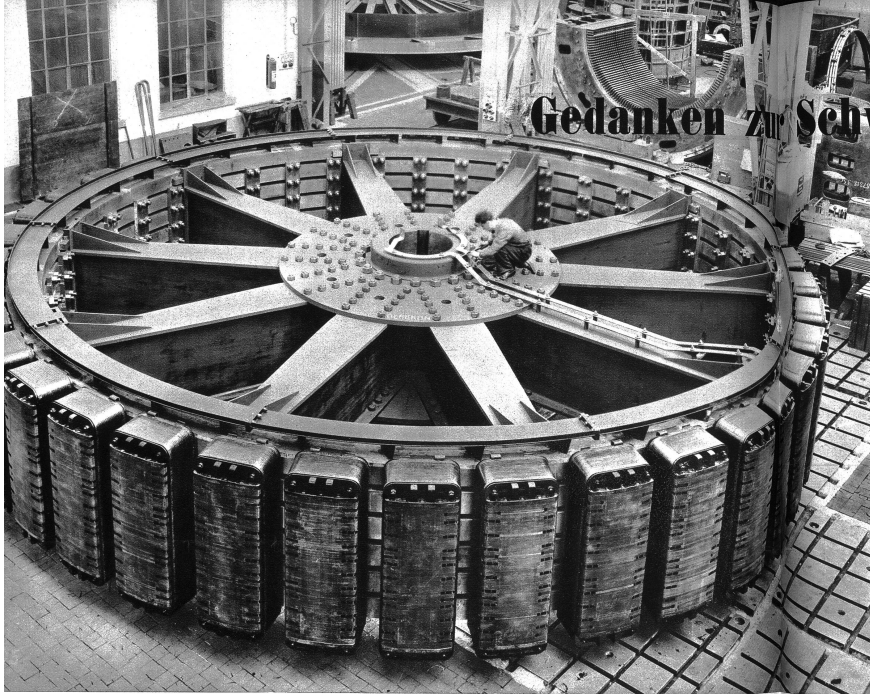
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

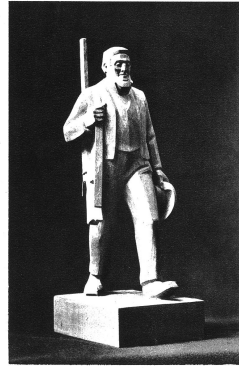
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gedanken zur Schweizer Woche

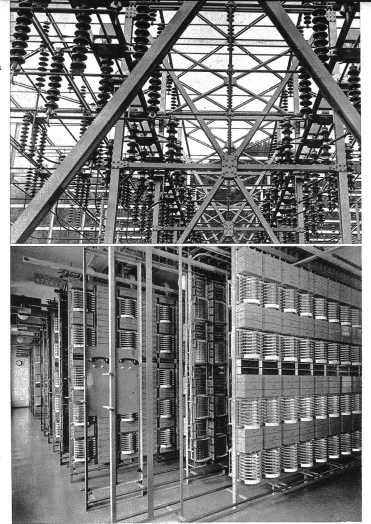
Freiluftstation Innertkirchen



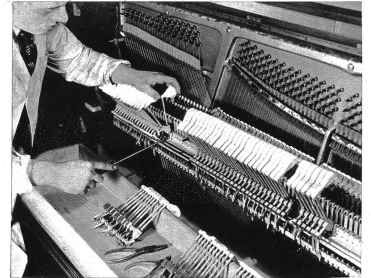
Dreiphasen-Generator für die Zentrale Beaulieu (Kanada)



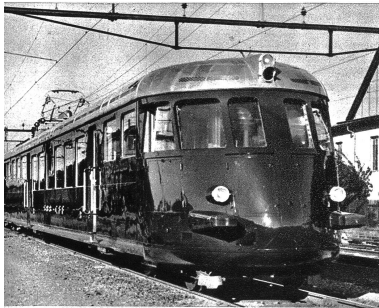
„Schütze“
Holzplastik von Hans Huggler-Wyss, Brienz



Moderne, automatische Telephonzentrale der Hasler AG.



Zusammensetzen einer Klaviermechanik, Wohlfahrt, Nidau-Biel



Seit Jahrhunderten ist der Handwerker Zeuge der Schweizer Kulturreise. Herrliche Bauten, groß und erhaben in der Macht und Kühnheit ihrer Formen zeugen von dem Reichtum seiner Ideen. Bürgerhäuser, vielfältig und bunt in ihrer Gestalt nach innen und außen sprechen von seinem Fleiß. Das Aufblühen der Städte und ihrer Kultur ist nicht nur ein Wert des wachsenden, kaufmännischen Geistes. Diese Städte wären so stark und einflussreich nicht geworden, hätten die Handwerkerzünfte nicht an entscheidenden Stellen gestanden. In den Werkstätten des Handwerks lag die Keimzelle der Industrie. Aber als diese zum Manne geworden, hat sie sich vom Handwerk im Sinn und Willen gelöst. Nun stehen Fabrik und Handwerk nebeneinander, beide notwendig. Dort läuft die Maschine und liefert die Ware nach Schema und Norm, ein Stück wie das andere. Hier aber arbeitet die Hand nach persönlichem Wunsch, nach eigenem Geschmack. Hier ist jedes Stück nach eigenen Ideen durchdacht, mit dem Kopf und der Hand des Handwerkers geformt. Hier ist jeder Gegenstand noch mit Liebe geschaffen.

Der dreiteilige elektrische Schnellzug der SBB.

Schweizer, sei Dir bewußt, daß die Erhaltung und Förderung der Schweizer Industrie und des Handwerkes ein Lebensgebot ist! Weißt Du, wie viele Dinge, die Du am Tage trägst, die täglich durch Deine Hand gehen, wie viele Gegenstände, die du Tag um Tag vor Dir siehst und berührst, vom Handwerker und Arbeiter in langer, mühseliger Arbeit geschaffen wurden? Bedenke: Die Menschen sind einander nicht gleich. Erst aus der Vielfalt der Einzelnen entsteht das große Ganze, und erst aus der Pflege des Besonderen, des Persönlichen, wird die gemeinsame große Leistung.

So nimm, was Du bedarfst und was fein eigenes, persönliches Gesicht tragen kann und soll, vom Handwerker und Künstler. Du gibst diesem Stande, Du gibst der Industrie damit nicht allein Arbeit und Brot, Du gibst ihnen auch jene Aufgabe zurück, der sie sich in Jahrhunderten würdig gezeigt haben: Träger Schweizer Kultur und Wertvolles zu sein!

Ehre Eure Schweizer Industrie und die Handwerkermeister, kauft Schweizer Erzeugnisse und Ihr helft dem Vaterland!

B. Sch.

Apparat zum Einsetzen des Ankers in einer Uhr, Omega, Biel.

